

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Johann Christian Wiedebrock, Johann Balthasar Kohlhoff, Daniel Zeglin, Oluf Maderup, Jacob Klein, Christian Friedrich Schwartz und Peter ...

Wiedebrock, Johann Christian
Kohlhoff, Johann Balthasar
Zeglin, Daniel
Maderup, Oluf
Klein, Jacob
Schwartz, Christian Friedrich
Dame, Peter

Tarangambadi, 01.01.1758-30.06.1758

9. Februar 1758

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-184518

möchten, weil es doch nicht helfen würde. Wir mußten
 sie der Verantwortung Gottes überlassen. Mit einer
 andern Christlichen Familie in Cruckitanketi
 unterholte man etwas aus der letzten Sendung.
 Fortigt, und erwartete sie, ist nun gekehrtes Gaud
 zum Gaud zu machen; da es dann auch ein
 Gaud des Gaudes sein würde, für welches wirher sollen
 Gude, der fast unzählige mehr angeblich zum
 Ansehn Gottes eingeladen worden, aber abgemacht
 gegen den unterhalten Ruf sehr leichtsinnig.
 indessen nahm er doch ein familiäres Eingehen
 und familiäres Gespräch an.

Den 9ten Febr. Diesen Abend kamen wir in
 dem 2ten dieser benannten zwei Missionarien von unserer
 Reise nach Nagasacknam durch Gölz. Erstaus
 wieder zurück, wo von wir durch folgenden
 Christen ⁱⁿ heimlich sollen. [Karlham war nun
 unsern Herren Gauden, in der Stadt, und drängen
 vor dem Herrn Gehör genommen, gingen wir
 Ende mehr, und kamen des Abends in Warit.
 Schindl an. Mit dem in Karsitz. Dort versammel-
 ten Christen, unterhalten wir die Gauden sehr ge-
 halten Fortigt über Luca. 2. 22. p. und zeigen

Leutnant und
 Christen
 Missionarien
 von ihrer Reise
 nach Nagasack-
 nam

ihnen, wie sie nunsten begehren sohn, wenn sie
in fernen Gaimfulgen woltan, groß Könige Gri-
sten, und groß Guden setzten sich neben sich, waltan
dann auch ein Pfost gesetzt wurde.

Der gute Peter ^{der} Karm mit Gaimflur Gristen bey
dem Rufe Gans, wo wie die Pfost grüßet, herbey
Mir zu klagen, und applicierten ihnen das Gobot
des Gnan. Seine Brahmaner folgten mir auf den
südligen Dienst Gottes. In der Allee wurde vor
und in Ketzerei, und weiter hin mit vorpfeid
von Gaimflur Guden und Brahmanern geredet
Juglingen vor und in Talitörke. Der fahalt der

Etutor verdingen gingen dahin, das ihnen der
marke Gott, ihre südz Gestalt, die fahlsung
durch fahnen, der Weg zum Leben, und die be-
vorstehenden Ertzen Dinge vor Ertzigenen,
dann. sein Brahmaner und Majabaram waren in
Ertz, und fahng Laxium mit waden zu lesen an
Etutoren geben mir Ertzlein so ihn grüßet, und
et wider zuwint. sein Pandaram sagte, ob ich
gleich diese und jene Perimonien warte, so war
göße ich der Gott nicht. In Miltage blieben
wir zu Nirawi in Rufe Gans, fahnen Laxium,
dann

ein Häuflein Geister, Mir setzten uns mit ihm
 auch die Erde, und gingen mit ihm die weit' Glan-
 bens Labyrinth durch. Der spätem Abend Gewisheit
 war das Auge ganz in Trübsal. Als wir waren
 mit vielen Beschwerden, und gingen ein wenig
 angefüllt, fuhren wir mit großer Begierde mit
 einigen Geiern aus Nagasacknam den Rath Got-
 tes von unserer Religion, durchzugehen. Hier ein-
 weise waren die gewöhnlichen. Der andere ließ
 sich mit andern, welche auf der andern Seite saßen
 in ein Gespräch ein, und da er wieder aus Geiern
 zum Bezeugen, sagte ein Muhammedaner was sich
 und einen andern, der neben ihm saß. Wir sind
 keine Geiern, sondern Muhammedaner. So waren
 sehr auch einige Geiern unter ihnen. Indessen ließ
 man sich nicht mit den Muhammedanern ein, so
 klugte ihnen das große und ungelösbare Feld,
 fingen. Ward Geist Jesu, und zeigten ihnen, wie
 es zwar unser Prophet sey, aber auch nachher
 deutlich unser Verfolger. Der uns sagte. Wir hal-
 ten den Ha. Nabi auch wahr, und anerkennen ihn
 gar nicht, Mann antwortete ihnen: Ihr haltet
 ihn für ein an Göttlichen Propheten, doch so muß ihn
 aus.

daß, was er geliehet, nicht annehmen, den ich leget
 daß Muhamet nach Mose, David und dem Hohen
 Josua gekommen, und den Vollen Gottes nicht er-
 kennet, sondern der wenigen Propheten. Er hat
 aufgegeben daß Moses befohlen also die Folge, die ich
 ihm anhebt. Aber zeuget sich ein mal die Lehre
 des Muhamets. Hier stellte man mir Vergleichung
 zwischen Mahomet und Christo an, und zeigte ihnen
 wie das eine gefalle, das Jesus unendlich mehr und
 größer sey als Muhamet, ja daß Muhamet kein
 Prophet sey. Es für Rasch hätten, von ihm abzu-
 sehen und sich zu Jesus allein zu wenden. Allein
 sie hielten daß für eine große Noth, ob man gleich
 in Ausdrücken sich sehr der Unbilligkeit befleiß

Da ich saß, um das ich brachte der Danksagung
 Matthäus im Ganzen Christen herzu. Mir zeigten
 mit ihnen die Ordnung des Heils durch, und be-
 tau mit ihnen. Aber dem Hohen Jesus riethen wir
 noch einigen Gärten ein Wort des Heils zu. Auf
 dem Wege bestraften wir einen Pandaram, daß
 er seine und andere Väter in Vorreden führte.
 So ging seinen Gang an, und sagte: man muß

ja leben. Wir ermahnten ihn zur Bekehrung zu
 Gott, und wiesen ihn auf Gottes gnädige Providenz
 zu dem kühnen Gange bei Parasiptanandi. Stellte
 man einen heuchlerischen Feind, der gar nicht zum
 christlichen Glauben, und der vergänglichkeit aller irdi-
 schen Dinge war, und batte für ihn einen Feind
 mit Faust und in Fels zu ergreifen. Nach 11 Uhr sag-
 man wir in einem kühnen Gange auf helländischen
 Gesteine an. Dank Nachmittags schickten wir von
 unserer Liebe Leuten in Traquebar ein ange-
 nehmes Schreiben, wodurch wir sehr herzlich erfreut
 worden. Weil wir viele Sammler mit uns war-
 den, gehen schon geschoten wir nach der Kofach
 und schickten zur Antwort, daß ein Brahmanen
 sich in einem Fels ergreifen sollte. Wir zeigten
 ihm bei dieser Gelegenheit die den Feind, der
 andere Beschaffenheit ihrer Felsen, und ermah-
 ten sie, dahin zu trachten, daß sie die Feinde
 und den Feind Gottes in ihrem Fels bedürf-
 ten. Wahrscheinlich sagten: so hätte die Feind
 Schicksal, so er die Nacht vorher bekommen, nicht
 länger zu tragen können. Andere wollten be-
 greifen, was ihm vorgehe von Gott also bestimmt
 gewesen

gesehen. Wir suchten die Stadt des Herrn zu retten
und bezeugten ihm, daß Gott ein Erhalter unser
Leiblichen und Geistlichen Wohlbefindens sey. Am
5ten August kamen zwei Herren, nämlich der Herr Cornelio
Peters, ein Caplan von Syburt, und der Herr Love-
nar, zu uns, und besahen Comanden uns. Nachdem
wir bei dem Herrn Gouverneur Vermont, welcher sich
gegenwärtig vor der Stadt in Gasten befindet, be-
fand, unsere Aufmerksamkeit gewendet, und wir
von dem Herrn Peters in seine Wohnung zur Lieb-
lichkeit aufgenommen, und bewilligt.

Am 6ten August suchten wir einen versamelt-
en Geistlichen, wozu sich einige Portugiesen & hiesige
Herren, eine Predigt über Luca 10. v. 21. in Linné,
hiesige Sprache. In Mittags Speise war bei dem
Herrn Bischof von Theylengen. Des Nachmittags
gaben sich in einer Geistlichen Mitben Speise
an die 150 Indianer, hiesige Leute, hiesige Portugie-
sen versammelt, und gaben wir eine Predigt in Por-
tugiesischer Sprache, halten und tun. Es wurde das
Speisegeld Joh: 4. 29. zur Förderung gesendet.
Am Abend mußten wir bei dem Herrn Secunde
Pech zu Einge Kommen.

[illegible]

Jan

Im 7ten Febr. Dieser heutige Tag wurde zum Teil der
 Gnadenbestimmung. Wir gingen früh auf der Nagapat-
 nam. Zuerst saßen wir daheim in Lazareth für die
 furchtbare Misserablenschicksal um Mord der für-
 vornehmung. Einem Ganzen Gnaden, so hebrich haben
 wurde das Teil Gottes in Jesus Christus gegeben. Wir
 waren gutten von Gesessenen mit einem Gnaden in
 Puttur, in Manjhel-colle, von zertig Orten, in
 Athoni-paetei auf dem Ort, und in Perarwaitheri
 wo wir das Mittags blieben, in den Ruhe Gang vor
 einer großen Versammlung. Die Gnade Margyriten
 so ein jener Orte, bald verläuft, bald Kitzel
 vorgebracht wurden, an dem Ort. Wir Depen-
 danten alle von dem mächtigen Werk von Gott, wir
 haben uns täglich die Gnade von ihm empfangen.
 und durch den heiligen Geist in dem Namen von
 Schuld und Strafe befreit und mit Gott ver-
 einigt werden. Das ausfühlichste Geschehen hat
 bei uns in Athoni-paetei, aber ^{von} ~~das~~ in großer
 Anzahl versammelten Gnaden, die herzlich mit
 Gottes und dem Werk der Erlösung bezeugen
 wurde, wir sind nicht mehr. Aber nicht mit, ihn
 allein von ganzem Herzen anzubeten, und

zu dienen. Dagegen die Anbetung der Eventuren mit
 Gözen Dinst, und Gott gößlich mißfällig sey. Gernach
 warnte ich auch die Dage von der Sünde, von der
 Erlösung durch Christum & sorgte wegen. Ein Hain
 sagte ganz bejaiden: Wir haben Eulgen, worin die
 Sonnen und Mondfinsternis accorant ausgerechnet
 sind, und so wie es in den Eulgen ausgerechnet
 ist triefte auch wir. Wir dies im Maholzeit, so
 glauben wir daß ^{das} andere, welches daß Dystel be-
 triefte, auch mehr sagen werte. Mann zeigte ich
 mir das vorpferdene Lachen an, und also von
 der Maholzeit des einen auf die Maholzeit des
 andern zu pfließen geschicklich sey.
 Das Nachmittags gingen wir folgende Orte durch, nemblich:
 Kuttamporuttajiruppu (daß ist: nach Falschmuth der
 Schuld kann man bleiben) Akkathēmangalam
 Abwekuru und Seganadabaram. Am ersten Orte
 hatten wir mit großem Lärm Lärm und Mithwillen
 zu. Am andern Orte, wirsen wir einen Hain
 und einen Muhamedaner, auf Gott und seinen
 Erbarmen nahm ein Eulgen an. Am dritten
 Orte waren einige Fajistliche Christen, die mir
 Fersagen war sehr gößlich, wolte uns aber noch

Gut

hinlegen, worauf wir uns setzen sollten. Wir versam-
 teten für allem in Jesu Geist zu singen. Er bat uns
 sehr vor ihnen ganze ein Gebot zu thun, das es
 sich in 3 oder 4 Häusern vornehmen möchte.
 Einige Gärten müßte der ewige Dienst Got-
 tes angestrichen. Am 4ten Orte würden einige
 Gärten auf das frische geschnitten, und zu neu-
 Christen von der protestantischen Religion über
 die 3ten Glaubens- Artikel abgekirchert. Heute
 Abend wurden wir bei uns mit dem ^{selbst in der Lage} Licht von unserm
 protestanten Gärten in Tranquebar mit einem
 angenehmen Schreiben versehen und erwidert
 den 5ten Heute erhalten wir aber wohl einen ge-
 heiligen Geist von unsern theuren Gärten
 einige Tausend. Warum und haben wir ein
 Gefühl. Wir theilten ihn ^{nun} nicht, machten sie
 aber, sollte nicht zu verstehen, wir nicht
 vor stehlen haben gehen, sondern zu be-
 stehen, daß Gott Anhanghaft fordern werde.
 Ein 8tes wurden wir zu dem Hause gesteuert,
 worinnen sich bis 200 Dörfler von allerhand
 Ständen versammelt hatten. Wir hielten ihnen
 eine Predigt über Matth. 5. 1-12. Von Gärten

Glaube, und Gottseligkeit. der Anfang und
 Schluss geschah mit Gesang und Gebet. Hierauf
 besuchten wir noch einige Herren. Da wir zu
 unserm Logis kamen, versammelten sich ein Häuf
 kein Hundert von unsern Eltern, denen wir etwas
 zu ihrer Gesundheit gesagt wurde. Einige ausge-
 gen die letzten Einheiten, die wir hatten. Unter
 dem Einflusse wurde mich eine Quantität Dampfe
 Pöten vertheilt. Sie hätten gerne mehrere genommen.
 Nachmittags nach dem 14ten kamen wir
 zu einem andern Hause geführt, wo abends
 eine große Versammlung von Deutschen und Portugie-
 sen waren. Wir betrachteten mit Solingen Matthe:
 7. 24. 25. in Portugiesischer. Nach Beendigung dessen
 wurden wir noch zu ^{einige} vorgerichteten Jungfrauen
 und ehelichen Paaren geführt, denen wir
 dem weil die Zeit kurz war, nur etwas von
 uns sagen konnten. Da wir in unser Logis kamen,
 kamen noch einige Tausender herbei, denen auch
 ein Wort zum Heil ihrer Seelen gesagt wurde.
 Den 1ten Nachmittags war bei dem Herrn Gouverneur
 in Daxen, und von unsern ansehnlichen Herren
 Offizieren, und andern Herren, welche bis vor der
 Stadt

Stadt in Auffs Gasse zu kommen waren, insofern Ab-
 phier zu sein, gäinge mir den geradesten Weg
 nach Franquebar zu sein. Aber die Straßengasse insofern
 baldiger, Luthersche sind nicht andere theils einige
 wichtige Ante Gephäffe, theils eine von jenen
 insofern Brücken, nach dem Willen des Herrn der
 zunehmende Reife nach Sudelur. der Herr Souver.
 neuer freye beyen Abgesehen, dessen sorgen wollen, des
 so bald der Holländer, Herr Radicaat Hommes
 von Rotterdam her unter Kägen, mit dem Lande eine
 Kirche der Anfang gemacht wurde, und in full so richtig
 wollte es sich einem mit insofern Mittel dachten auf-
 sen. Auf insofern Retour selbst wurde bey Auffs Gasse
 von einigen Gärten, der höchstselige Dienst Gottes
 angesprochen. In New war ein feine vorzüglich-
 ten ein einigen Gärten, daß ist Götzen nicht
 sein, und daß der Marter aller Gephäffe ihr wird
 insofern Götze, Propheten Muhammedaner, wurde
 Jesus als Götze angesprochen zu Mittage bleiben
 wir in einer Auffs Gasse nahe Wänschauer. Als wir
 hatten wir zwei Gephäffe ^{mit} fast mit einem
 Gähnen Muhammedanern, und hienach mit einigen
 Gärten, denen die Gänge Mahogarten des Christ-

50
lichen Glaubens vorgetragen, mit der Würde von
den Hören Wesen gezeigt wurde. Die Götter
sind still zu, Gewiss aber meinten sie, daß
Götter sein, auch von Gott. worden sei, was
nicht. Gewiss vorhanden waren. Gewiss frag
man sie nicht, sie sollten mit einem Gewiss da
von reden, worauf, worauf, derjenige, der das Wort
führte, sagte: so kommt mir ^{als} ~~es~~ ⁱⁿ nach von manien
Göttern, wobei ich in einem Zustand zu
Gewissheit geführet wurde, indem sie alle, was ich
von ihnen, glaubten. Ein anderer Götter der mit
mir war, bis nach Carlsbad ging, wurde von
dem Wege zum Caban nicht verfehlet. Es meinte
man. Götter auch wohl in Göttern bleiben.
Gott wurde sich ihm geben. Annehmen, und so
festlich machen, wie zu f. wie ein Vater in seinem
Testamente mir gegebenen. Nicht. Aber nicht
vermehrt, weil es gebräuchlich sei, und sich nicht
gesehen. Nicht. mit Arbeit von Carlsbad bis Fran-
quebar wurde noch bis mit der annehmen. Prose-
nen im Wort der Sammlung zugehen. Endlich
Göttern wie Franquebar zu. Göttern, und bald
darauf von unsen lieben Göttern, und
se.

